№ 6106. Freitag, 10. Juni. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Vom Concil.

Ueber die stürmische Sitzung des Concils vom 3. Juni, in der die Generaldebatte über die Unfehlbarkeit plötzlich geschlossen wurde, liegen jetzt ausführlichere Nachrichten vor. Ein amerikanischer Bischof von der Minorität, so berichtet die „N.-Ztg.", ließ das Wort fallen, daß seine Mitbürger faktisch Katholiken seien, nicht nur dem Namen nach, wie so viele Italiener, was natürlich das Signal zu einem großen Tumult gab. Der folgende Redner, Bischof Maret, entwarf ein Bild der Kirchenverfassung, wie sie die Kurie anstrebe, und zeichnete dem gegenüber die von Alters her überkommenen Institutionen, an denen die Minorität festhalte. Widersinnig sei es, wenn sich der Papst selber die Unfehlbarkeit zum Geschenk mache und aus den Händen des Episkopats könne er sie nicht empfangen, weil damit die Ueberordnung des Episkopats ausgesprochen werde, weil doch der Gebende größer sei als der Empfänger. Hier ergriff Cardinal Bilio in großer Aufregung die Glocke und erklärte, es gebe keine Doctrin weder einer Majorität noch einer Minorität; die Väter hätten zu votiren und das sei Wahrheit, was der Papst unter dem Einfluß des heiligen Geistes approbire. Maret ist taub und verstand die Einzelheiten der ganzen Scene nicht; er wandte sich an die die Tribüne umstehenden Mitglieder der Opposition mit der Frage, ob es ihm nicht erlaubt sei fortzufahren: von allen Seiten ertönte die Aufforderung weiter zu sprechen. So constatirte denn Maret: der Papst und der Episkopat mit der Kirche seien nichts der eine ohne den andern; wer die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens beider angreife, der taste die Verfassung der Kirche an und diese zu alteriren sei keine Macht befugt. Ein wachsender Tumult begleitete diese Ausführungen. Der Redner hörte ihn nicht und sprach unbeirrt weiter. Als er geendet, erhob sich der Cardinal de Angelis, ergriff ein Papier, machte die Mittheilung, daß 150 Väter auf Schluß der Generaldiscussion angetragen und brachte dieses Postulat sofort zur Abstimmung. Die Berichte gehen auseinander, von einer Seite wird behauptet, es sei eine Majorität für den Antrag gewesen, von anderer Seite wird dies bestritten. Als Resultat ward jedenfalls vom Präsidenten der Schluß der Generaldebatte proclamirt. — Daraus ergiebt sich, daß die Kurie entschlossen ist, das neue Dogma der Unfehlbarkeit durch einen Mehrheitsbeschluß gutheißen zu lassen und dann zu proclamiren.

Die internationale Commission der Minderheitsbischöfe hatte es für nöthig gehalten, die wichtigen Fragen von der zu dogmatischen Decreten erforderlichen Einstimmigkeit in einer besonderen Schrift zu beleuchten. Dupanloup hat sich dieser Aufgabe unterzogen, eine Broschüre darüber in Neapel drucken lassen und unter die Väter des Concils vertheilt. Der neueste Concilsbrief der „Allg. Ztg." berichtet über diese Schrift: Dupanloup zeigt zuerst an der Geschichte aller für ökumenisch geltenden Concilien, daß die Bedingung der moralischen Einstimmigkeit nie verletzt und, wie namentlich auf dem Concil zu Trient, von dem Papste selbst anerkannt und festgehalten wurde. Hierauf hört er die Urtheile der größten Theologen aller Zeiten ab, darunter des Augustinus und der Päpste Leo I., Vigilius und Gregors des Großen, welche alle darin übereinkommen, daß die moralische Einstimmigkeit die unerläßliche Bedingung für ein Glaubensdecret sei. Die weitere Ausführung bei Dupanloup ist folgende: In Fragen der Disciplin und der kanonischen Gesetze genüge die numerische Mehrheit, da Feststellungen auf diesen Gebieten auch wieder abgeändert werden könnten, aber für ein Dogma bedürfe es der moralischen Einstimmigkeit des Concils und der Kirchen, von deren Glauben sie Zeugniß ablegen; anders wäre der Katholicismus vernichtet. Der päpstlichen Unfehlbarkeit aber stünden große Theologen und theologische Schulen früherer Zeiten entgegen, und gegenwärtig auf dem vaticanischen Concil eine Anzahl von Bischöfen, welche große Kirchen und große katholische Nationen vertreten. Ein Concil sei nur dann unfehlbar wenn auf demselben die Bischöfe der gesammten Kirche den seit dem Ursprunge derselben vererbten Glauben bezeugten. Die Mehrheit müsse daher die Minderheit auf dem Wege freier Discussion zu ihren Ansichten bekehren, oder selbst in ihrem Vorgehen innehalten. Wollte sie diese mit der brutalen Kraft der Zahl unterdrücken, so wäre dies unconciliarisch und unerhört in der Kirchengeschichte.

Dupanloup schließt seine Erörterung: „Wenn jemals die moralische Einstimmigkeit für eine dogmatische Entscheidung nothwendig war, so ist dies bei einem Concil wie das vaticanische der Fall, wo man 276 italienische Bischöfe zählt, von denen 143 dem Kirchenstaat angehören; dann 43 Cardinäle, von denen 23 keine Bischöfe sind oder keinen bischöflichen Stuhl einnehmen; weiter 120 Erzbischöfe oder Bischöfe in partibus; endlich 51 Aebte oder Ordensgenerale, während die Bischöfe aller katholischen Länder von Europa, mit Ausnahme von Italien, die auf dem Concil gegenwärtig sind, nur auf die Zahl von 265 sich belaufen, so daß also die Patriarchen, Primate, Erzbischöfe und Diöcesanbischöfe der ganzen Welt schon den italienischen Diöcesanbischöfen allein gegenüber in der Minderheit sind. Auf einem in solcher Weise zusammengesetzten Concil kann niemals die einfache Mehrheit entscheiden, um so weniger, wenn auf demselben sich noch die persönliche Intervention des Papstes fühlbar macht, wenn so viele beträchtliche Hemmnisse der Freiheit der Bischöfe auferlegt werden, wenn die Frage (über die Unfehlbarkeit) des Papstes rücksichtslos und gewaltsam nur durch einen neuesten souveränen Act, durch eine Art von Staatsstreich zur Berathung gebracht worden ist; wenn schon Beängstigung der Gewissen entsteht, und Aufsehen erregende Schriften, Zeichen tiefer Besorgnisse der Gläubigen, in Umlauf kommen; endlich wenn die Bischöfe selbst ihrem gepreßten Herzen einen Aufschrei entschlüpfen lassen, welchen die ganze Presse wiederholt. Bei solcher Lage der Dinge Alles durch einen Mehrheitsstreich zu beendigen ist unmöglich. Geschieht es aber doch, so ist alles Unheil zu befürchten. Und das bin nicht ich allein, das sind 100 Bischöfe, welche sagen: Wir würden auf unserem Gewissen eine unerträgliche Last empfinden. Und unsere Befürchtungen wären, daß der ökumenische Charakter dieses Concils in Zweifel gezogen würde, daß ein reicher Stoff den Feinden der Religion dargeboten wäre um den hl. Stuhl und das Concil anzugreifen, und daß überhaupt das Concil in den Augen des christlichen Volks ohne Autorität sein würde, wie wenn es kein wahres, kein freies Concil gewesen wäre. Und in so bewegten Zeiten wie die gegenwärtigen sind, könnte man sich wohl kein größeres Unheil denken!"

---

* **Berlin,** 9. Juni. Die hinter uns liegende parlamentarische Campagne hat, darüber sind alle einig — sagt die „M. Z." — viel zu lange gedauert. Es geht nicht an, daß alljährlich Abgeordnetenhaus, Reichstag und Zollparlament acht Monate in Anspruch nehmen. Das halten weder die Regierungen, noch die Abgeordneten aus. Wo liegt, fragt man, die Remedur? Alle die Körperschaften sind nothwendig. Wir nehmen die politischen Verhältnisse, wie sie sind, nicht, wie sie sein könnten, und kommen zu dem Schlusse, daß bis zur Herstellung des einheitlichen deutschen Staates, das Zollparlament neben dem Reichstage grade so fortzudauern hat wie das Abgeordnetenhaus neben dem Nordd. Parlamente. An dem Nebeneinander der drei Parlamente ist also nichts zu ändern, wohl aber an der Richtung und Haltung der innern preuß. Politik. Und hierin liegt das einfachste Mittel, um zur Abkürzung der Parlamentsarbeit im Ganzen zu gelangen. Die Sessionen des preuß. Landtages nehmen deshalb viel zu viel Zeit in Anspruch, weil ihm regelmäßig Vorlagen zugehen, mit denen das Abgeordnetenhaus nicht fertig werden kann. Es berieth in der vorigen Session länger als drei Monate den Entwurf einer Kreisordnung und es gelangte bloß, unter Zurückstellung einzelner Paragraphen, bis zum Art. 50 des Gesetzes. Die Kammer hatte sich mit einem Entwurfe zu befassen, der keiner Partei zusagte. In der gleichen Zeit hat der Reichstag den sehr viel umfänglicheren, wichtigeren, noch einschneidenderen Entwurf eines Strafgesetzbuches durchberathen und nebenbei eine Menge anderer sehr bedeutender Vorlagen erledigt. Wie war das möglich? Der Nordd. Bundesrath brachte gute, einheitliche Vorlagen, mit denen etwas anzufangen und aus denen etwas zu machen war. Das Gleiche läßt sich nicht von der Kreisordnung, nicht vom Schulgesetze sagen. Entsprachen beide Vorlagen dem Bedürfniß, ohne Schwierigkeiten, ohne zu großen Zeitaufwand wären sie Gesetz und die beiden Kammern gut und gern vor Weihnachten mit allem fertig geworden. Dann wurde nirgends Klage über die zu lange Parlamentscampagne laut, dann gingen die Abgeordneten befriedigt nach Hause, dann war dem Volke das Interesse für die Vorgänge in Kammer und Reichstag unverkümmert geblieben. Man redigire für Preußen gute Gesetze, vereinfache hierdurch die Landtagssession, und sofort verstummt die Klage über zu starke Inanspruchnahme der Regierung wie der Abgeordneten. Blos die Eulenburg-Mühler'sche Politik verschuldet die Miseren, nichts sonst. Nicht andere Organisationen sind vor allem nöthig, sondern andere Minister.

— Unter der Ueberschrift: „Eine neue Ueberraschung" berichtet die „Protest. K.-Ztg." aus Stettin: „Auf der kürzlich hier versammelten Kreissynode zeigten sich ähnliche Symptome des Abfalls von Seiten der bisher „gläubigen" Partei, wie neulich auf der Kreissynode Cölln zu Berlin. Nachdem ein Hauptredner der Orthodoxen die etwas orakelhafte Erklärung abgegeben hatte: es ständen jetzt unvermeidlich böse Zeiten für die evangelische Kirche bevor und es werde nicht viel „Positiveres" mehr übrig bleiben als das „Freimaurerthum", bekannte General-Superintendent Dr. Jaspis, es „fehle ihm der Muth" zu weiterem Vorgehen gegen die kirchliche Linke und er ermahne die Brüder, sich mit den Vertretern dieser kirchlichen Richtung zu vereinigen auf dem gemeinsamen Boden der christlich-sittlichen Aufgaben. — Sollte wirklich schon jetzt die Parole „Abwiegeln" ausgegeben sein? Wir warten die bejahende oder verneinende Antwort mit ziemlich demselben Gleichmuth ab." — Die „Kreuzztg.", welche schon die ähnliche milde Aeußerung des Generalsuperintendenten Hoffmann, über den Protestantenverein auf der Berliner Synode für höchst unglaubwürdig erklärte, fordert jetzt von Neuem dringend „authentische Berichte" über diese Synoden, damit „durch solche Erzählungen die Verwirrung der Gemüther nicht noch vermehrt werden möge."

— Hr. Schneidermeister Streichenberg — schreibt man der „Br. Mrgztg." — ist allerdings nicht abgeneigt, sein dem Marineministerium verkauftes Haus zurückzunehmen, hat jedoch die Bedingung gestellt, daß man ihm den bereits gezahlten Theil des Kaufpreises gegen 5 pCt. Zinsen noch 5 Jahre lang belasse, um darauf gegründete anderweitige Unternehmungen ausführen zu können. Darauf hat das Ministerium ablehnend mit dem Bemerken geantwortet, es denke gar nicht daran, ihm das Haus anders zurückzugeben, als wenn er zu dem erhaltenen Kaufgelde noch 10,000 Rp zuzahle. So liegt augenblicklich die Sache.

Unna, 5. Juni. Man schreibt der „K.-Z.": „Es ist unmöglich!" sagte man zuerst hier; aber es ist doch möglich und gewiß: der bei seiner Gemeinde allgemein angesehene und beliebte Pastor Brockhaus, ein tüchtiger Kenner und ein treuer Schüler Schleiermacher's, ist im 62. Lebensjahre, im 41. Dienstjahre, seit dem 30. Mai laut Beschluß des Consistoriums zu Münster in Disciplinar-Untersuchung auf Amtsentsetzung gezogen und bis auf Weiteres von seinem Amte suspendirt mit Beschränkung auf die Hälfte seines Diensteinkommens. Wie kommt, fragt man, das Consistorium zu dieser harten Maßregel? Nicht etwa, weil das Presbyterium der Gemeinde, oder Repräsentanten oder Gemeindeglieder irgend welche Beschwerde über ihn geführt hätten, sondern weil sein College, Pastor v. Velsen, der der streng orthodox pietistischen Richtung angehört, ihn bei dem Consistorium wegen einer am Palmsonntage gehaltenen Predigt denunzirt hat. Ein Commissar des Consistoriums, Hr. Consistorialrath Smend, war denn bei Pastor Brockhaus in Unna, las ihm die Anklageschrift des v. Velsen vor, in der er Vieles als entstellt, als aus verschiedenen getrennten Theilen Zusammengezogenes bezeichnete, in der er aber als richtig fand, daß er den Satz ausgesprochen: „Wenn Jesus Matth. 10, V. 32 sagt, wer mich bekennet vor den Menschen ꝛc., so schließt dieses von ihm geforderte Bekenntniß nicht in sich, daß man alle die Lehrformeln für wahr halten müsse, welche die Menschen in späteren Jahrhunderten über ihn, seine Person, seine vorweltliche Existenz, seine zwei Naturen, sein trinitarisches Verhältniß künstlich aufgestellt haben." Nach Weiterem ist Pastor Brockhaus nicht gefragt. Das Presbyterium beschloß einstimmig sofort die Entsendung einer Deputation nach Münster, um die Suspension rückgängig zu machen, und Pastor Brockhaus hat in Berlin beim Oberkirchenrathe Beschwerde geführt über dieses harte Verfahren. Wenn der Oberkirchenrath nicht gemeint ist, den Knakschen Beschluß auszuführen und alle Anhänger Schleiermachers mit Einem Male abzusetzen, so kann er doch auch ein solches vereinzeltes Vorgehen nicht billigen.

Frankreich. Paris, 6. Juni. Gestern fand in Sannois bei Paris ein czechisches Banket statt, welches der bekannte Professor Porack, ein intimer Freund Riegers und Palacky's, dem hiesigen czechischen Vereine gab. Beim Dessert wurden Toaste auf die baldige Unabhängigkeit Böhmens u. dgl. ausgebracht und czechische Lieder gesungen. Der Verein zählt 50 bis 60 Mitglieder, die den verschiedensten Ständen angehören. — Die große parlamentarische Untersuchungs-Commission über die Lage von Handel und Industrie beabsichtigt die Ergebnisse der Untersuchung über die Baumwollindustrie zum Gegenstand eines besonderen Berichts zu machen, der noch vor Schluß der gegenwärtigen Session vertheilt werden soll. Auf diese Weise soll eine Beschlußfassung über diese Seite der Handelsverträge schon gleich bei Wiedereröffnung der Kammern ermöglicht werden.

Rußland und Polen. [Warschauer Polizeiwirthschaft.] Zu diesem Thema schreibt der „Schl. Ztg." ein Russe aus Warschau: „Seit der General Trepoff (früherer Oberpolizeimeister in Warschau, jetzt in St. Petersburg) Warschau verlassen hat, ist die Unhöflichkeit, bis zur größten Grobheit gesteigert, das leitende Prinzip der ganzen hiesigen Polizeibeamten geworden. In einigen Fällen, wo die Uebergriffe der Polizei überhaupt zu eclatant waren, versuchte der Statthalter denselben zu steuern, jedoch gelang dies dem Grafen Berg nicht, denn wo die Behörde selbst nicht helfen will und das Böse so tief eingewurzelt ist, ist eine Besserung beinahe unmöglich. Beispielsweise wollen wir einen Fall anführen, welcher jetzt hier spielt. In einem hiesigen Circle (Polizeibezirk) haben der Commissair und sein Secretair eine Dame auf das Gemeinste beleidigt, die in Geschäften in dem Büreau erschienen war. Eine in Folge der angestrengten Klage begonnene Untersuchung hat anfänglich nur den Erfolg gehabt, die schwer beleidigte junge Dame zur Zielscheibe aller möglichen Chicanen zu machen. Als jedoch der von dem Ober-Polizeimeister delegirte Deputirte aufhörte, seine Drohungen den die Polizei belastenden Zeugen gegenüber auszustoßen und dieselben einzuschüchtern und in Folge der aufrichtigen Bemühungen einiger Mitglieder der Untersuchungs-Commission erwies sich: erstens, daß die zwei einzigen, von der Polizei aufgestellten Entlastungszeugen selbst in eine Criminaluntersuchung wegen Diebstahl und Verkäuflichkeit verwickelt sind, also gar nicht glaubwürdig sind; zweitens, daß beinahe alle Hauseigenthümer Warschaus gezwungen werden, eine jährliche Abgabe, als Neujahrsgeschenk unter dem Namen „Kolenda", der Polizei zu entrichten. Diese Abgabe ist freilich nur in die Kassenbücher der Hausbesitzer eingetragen und fehlt vollständig sowohl in den Einnahmen der Stadt, als auch in dem Gewissen der Commissäre und ihrer Gehilfen.

Danzig, den 10. Juni.

* Nach einem gestern Abend 7 Uhr aus Berlin hier eingetroffenen Telegramm notirte der amtliche Courszettel den Wechselcours auf London 6. 23¼, statt 6. 23⅜ wie in unserer gestrigen Abendnummer notirt war. Hamburg 2 Monate 150⅜.

Vermischtes.

Falmouth, 5. Mai. Der Dampfer „Asia" vom Cap der guten Hoffnung angekommen, bringt Berichte, daß die preuß. Bark „Linda", Vehsemeyer, von Shilds nach Rio Janeiro am 25. Mai vor Madeira ankerte. Die Mannschaft war in Meuterei und der Capitän hatte die Hilfe der Behörden nachgesucht; mehrere Matrosen wurden als Gefangene auf ein im Hafen ankerndes portugiesisches Kriegsschiff gebracht.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 5. Juni: Sophia, Pahl; — von Alloa, 3. Juni: Friederike Wilhelmine, Hoenig; — von St. Davids, 4. Juni: Jupiter, Peters; — von Hartlepool, 6. Juni: Alice u. Max, Schepke; — von Inverkeithing, 31. Mai: Maggie u. Helen, M'Culloch.

Angekommen von Danzig: In Elsfleth, 4. Juni: Maria, Pagels; — in Leer, 4. Juni: Henriette, Wever; — in London, 4. Juni: Assecuradeur, Gronmeyer; — in Grangemouth, 29. Mai: Epica, Heitmann; — in Grimsby, 6. Juni: Shanghae, Nauschütz; — in Liverpool, 4. Juni: Johanna, Jansen; — in Dünkirchen, 4. Juni: Clifton (SD.), Francis.

Meteorologische Depesche vom 9. Juni.

Morg.		Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	333,3	+10,8	O	mäßig	trübe, Nachts Regen.
7	Königsberg	332,7	+12,4	—	schwach	trübe.
6	Danzig ...	333,3	—	SSO	mäßig	Regen, Nachts Regen
7	Cöslin ...	332,5	+12,9	Windst.	—	bewölkt. [u Gewitter.
6	Stettin ...	333,5	+11,2	WNW	schwach	bedeckt, Nachts u. gest.
6	Putbus ..	331,3	+12,6	NW	mäßig	heiter. [feiner Reg.
6	Berlin ...	333,4	+11,4	NW	mäßig	bewölkt, gest. Nachm. u.
6	Köln	334,7	+10 4	NW	schwach	sehr heiter. [Ab. Reg.
6	Trier	329,5	+ 8,2	W	mäßig	neblig.
7	Flensburg.	333,8	+10,7	W	mäßig	wolkig.
8	Paris ...	337,7	+10,6	NO	schwach	bewölkt.
7	Haparanda	323,0	+ 7,0	SW	mäßig	—
7	Helsingfors	334,8	+ 8,9	Windst.	—	heiter.
7	Petersburg	335,5	+ 9,6	W	schwach	bewölkt.
7	Moskau ..	—	—	—	—	—
6	Stockholm.	332,7	+13,2	S	schwach	heiter.
8	Helder ...	335,2	+10,5	WNW	s. schwach	—
8	Havre ...	335,3	+12,0	SW	schwach	wenig bewölkt.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht
zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 7. Juni 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 9. Januar cr. verstorbenen Kaufmann **Christian Wilhelm Harschkamp** hier ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Eduard Grimm** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Dr. Schmidt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 7. Juli cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9423)

Bekanntmachung.

Für die hiesige städtische Wasserleitung sollen 70 Last beste schottische Maschinen-Kohlen, zur Hälfte sogleich abzuladen, zur andern Hälfte bis zum 15. October franco Weichselufer Culm geliefert werden. Briefliche Offerten werden bis zum Submissions-Termin

den 20. Juni cr.,

entgegengenommen.

Culm, den 3. Juni 1870.

Der Magistrat.
Grieben.

Bekanntmachung.

In dem am 14. dieses Monats in Heubude anberaumten Holzverkaufstermine kommt nur das bereits veröffentlichte Quantum geputzter Reiser und Stubben zum Ausgebot, da die Kloben- und Knüppelhölzer inzwischen anderweitig verkauft worden sind.

Steegen, den 8. Juni 1870.

Der Oberförster.
Otto. (9466)

Bekanntmachung.

Mein ganz in der Nähe der Stadt Mewe an der Chaussee belegenes Grundstück, aus einem Wohnhause, einer Scheune nebst Stallungen, einem Garten und einer Ackerfläche von circa 10 Morgen Pr. Weizenboden 1. Klasse bestehend, beabsichtige ich sofort zu verkaufen.

Mewe, den 8. Juni 1870.

Domainen-Rentmeister.

Bei **A. W. Kafemann** erschien so eben und kann durch die Verlagshandlung, sowie vom Herrn Verfasser bezogen werden:

Der renovirte Altar
in der
Ober-Pfarrkirche zu St. Marien
in
Danzig.
Erinnerungsschrift an die Weihe desselben, am 1. Pfingstfeiertage, den 5 Juni 1870
von
A. Hinz,
Küster zu St. Marien.
Mit einer lithographirten Abbildung des Alters.
Preis 5 Sgr. (9447)

Bestellungen auf den demnächst erscheinenden

Nachtrag zum Wohnungs-Anzeiger für 1870,

enthaltend
Zuzüge, Veränderungen u. Berichtigungen, sowie ein specielles Verzeichniß der Gewerbetreibenden.
Preis 10 Sgr.,

werden möglichst bald erbeten.

Die Abonnenten des Wohnungs-Anzeigers erhalten den Nachtrag sofort nach Erscheinen zugesandt.

Danzig, den 4. Juni 1870.

A. W. Kafemann.

Fahrpläne (in Visitenkartenformat) mit den am 1. d. Mts. eingetretenen Aenderungen auf der Neufahrwasser'schen Bahn, sind à 6 Pf. pro Exemplar in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Bei **Bädeker in Cöln** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Besse, Dr. P., die Königin Louise von Preußen und ihre welthistorische Bedeutung. Preis 10 Sgr.

Wachs-Bohner-Masse

pro Pfd. 8 Sgr. **Fertige Bohner-Farbe,** hell und dunkelbraun, nur 5 Sgr. pro Pfd.

Fußboden-Glanzlack

mit und ohne Farbe pro Quart 20 Sgr.

Alkermes,

zum Obst- und Speisenfärben, à Flacon 2½ und 5 Sgr. empfiehlt die Parfümerie-, Toiletten-seifen- und Droguen-Handlung von
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Teint Conservateur.

à Flasche 1 Thlr,, halbe Flasche 15 Sgr.

Dies Mittel entwickelt augenblicklich eine wunderbare Schönheit, hat keine der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile und ist sehr für Theater, Bälle und zur Promenade zu empfehlen.

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

Die Niederlage befindet sich in Danzig bei Herrn

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.
(9028)



Danzig-Libau.

Dampfer „Nadeschda", Capt. Günther, geht Ende Juni von hier nach Libau und hat noch Raum für Schwergut. Vorzügliche Accomodation für Passagiere.

Anmeldungen erbittet
(8877) **F. G. Reinhold.**

Matjes-Heringe

in 1/16 und 1/32 Tonnen offerirt die Handlung von
Bernhard Braune.

Rennen zu Graudenz.

Mittwoch, 17. August 1870.
(Westpreußischer Renn-Verein.)

I. Verkaufsrennen: Vereinspreis 400 Thlr. für Pferde aller Länder. 20 Thlr. Einsatz, halb Reugeld. Herren-Reiten. Gewicht: 3-jähr. 125 Pfd., 4jähr. 143 Pfd., 5jähr. 150 Pfd., 6jähr. 152 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. Dist 500 Ruthen. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und des Reugelders. — Zu nennen bis 31. Juli Abends 6 Uhr beim Vereinssekretär. Der Sieger geht für den Vereinspreis in den Besitz des Rennvereins über und wird unter den Actionären verloost. Der Inhaber des Gewinnloses erhält den Sieger oder die Hälfte des Vereinspreises nach seiner Wahl; im letzteren Falle bleibt der Sieger seinem Besitzer und erhält dieser 200 Thlr.

II. Trabreiten: Preis 50 Thlr. Ohne Gewichtsausgleichung. 3 Thlr. Einsatz. Zweites Pferd rettet seinen Einsatz. Paß gleich Galopp. 3 Galoppsprünge erlaubt. Bei 4 Galoppspr. eine Volte. 1/4 Meile. Am Pfosten zu nennen.

III. Staatspreis 400 Thlr. Für inländische Hengste und Stuten, welche den Anforderungen der „allg. Bestim. zur Concurrenz am Staatsrennpreise vom 28. Febr. 1870" genügen. 20 Thlr. Einsatz, halb Reugeld. Herren-Reiten. Gew.: 3jähr. 125 Pfd., 4jähr. 143 Pfd., 5jähr. 150 Pfd., 6jähr. 152 Pfd. Stuten 3 Pfd. erlaubt. Dist. 500 Ruthen. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Zu nennen bis 31. Juli Abends 6 Uhr beim Vereinssek

IV. Hürden-Rennen. Herren-Reiten. v. Offizieren d. steh. Heeres. Vereinspreis 100 Thlr. für Pferde aller Länder, die 1870 nicht in Trainers Händen waren. 6 Thlr. Einsatz. Gew.: 3jähr. 125 Pfd., 4jähr. 140 Pfd., 5jähr. 150 Pfd., ältere Pferde 155 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Pferde, die im Hürdenrennen oder Steeple Chase einen Preis von 200 Thlrn. gewonnen haben tragen 5 Pfd., von 400 Thlrn. 10 Pfd. mehr. Dist. 500 Ruthen über 5 Hürden (keine über 2½ F. fest). Das 2te Pferd erhält den doppelten Einsatz. Nennen den 31. Juli Abends 6 Uhr beim Vereinssekret. Wer am Pfosten nennt, zahlt 10 Thlr. Einsatz.

V. Steeple Chase: Vereinspreis 500 Thlr. Herren-Reiten. 20 Thlr. Einsatz 15 Thlr. Reugeld. Gewicht: für Pferde auf dem Continent geb. 155 Pfd., für in England geborene 165 Pfd. Stuten und Wallachen 3 Pfd. erlaubt. Pferde, die in öffentlichen Rennen incl. Offizier- und Armeejagdrennen gewonnen haben, tragen für jede gewonnene 500 Thlr. 5 Pfd. extra. Dist. circa 1 deutsche Meile faires preuß. Jagdterrain, das zweite Pferd erhält die Einsätze, das dritte Pferd rettet seinen Einsatz, Unterschreiben und Nennen, unter Angabe der Gewichte, bis 31. Juli Abends 6 Uhr beim Vereinssekr. Herrn **R. Röthe in Graudenz.**

Heil-Quelle Neu-Schwalge

bei Dt. Eylau.

Das Wasser dieser Quelle hat sich bereits in sehr vielen Fällen gegen Hautausschläge, Krätze, Flechten, Warzen, alte Wunden, Augenübel ꝛc. als ganz vorzüglich bewährt und versende dasselbe in Kisten, à ½ Dtzd. Flaschen, gegen Einsendung von 1 Thlr. und Kisten, à 1 Dtzd., 1 Thlr. 20 Sgr. per Postanweisung.

Das Wasser wird **vorläufig** wöchentlich 1 Mal unter meiner persönlichen Aufsicht aus der Quelle geschöpft und sofort per Post versandt.

L. Kresse, Dt. Eylau.

Ich will mein Gut Adl. Warneinen per Osterode O./Pr., an der Chaussee u. 3/4 Meilen von der Stadt und dem im Bau begriffenen Bahnhof liegend, mit vollen Saaten u. Inventar, sofort verkaufen. Fläche des Guts 6 Hufen culm., incl. 70 Mrg. zweischnittige Wiesen, Boden u. Gebäude gut, Inventar vollständig, 20 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 9 Pferde. Ackergeräth u. Maschinen gut. Der Preis fest, 24,000 Thlr. Anzahlung nach Vereinbarung 6000 Thlr.
(9213) **Joh. Schroeder.**

Ein Repositorium zum Materialgeschäft u. ein Grützkasten w. z. kauf. ges. Fischmarkt 16.

Aecht persisches

Insecten-Pulver

ausgewogen und in Schachteln in frischester und stärkster Waare,

Insectenpulver-Tinctur

in Flaschen von 2 Sgr. 6 Pf. an,
Insectenpulver-Blasebälge à **St. 5 Sgr.**
Mottenpulver à **Schachtel 2½—15 Sgr.**
empfiehlt die Droguen- und Parfümerie-Waaren-Handlung von **Albert Neumann,**
(9341) Langenmarkt 38.

Schwämme,

Levantiner und Zimocca-Badeschwämme, Kinder-, Fenster- und Wagenschwämme, Pferdeschwämme,

Fenster- u. Badeschwämme
von Gummi,
Frottir-Handtücher und -Handschuhe.

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Herrn **C. Kehrmann in Essen.**

Seit lange war ich von **Kopfgicht** geplagt und hatte dabei einen **spärlichen Haarwuchs.** Nach Gebrauch einer Flasche **Voorhof-Geest** bin ich meine fatale Kopfgicht beinahe ganz los und mein Kopf bedeckt sich mit neuen Haaren. Indem ich Ihnen, wie dem Erfinder meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich Sie, diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben, da ich dieses Mittel jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen kann.

Barmen. **Leop. Serner,** Kaufmann.

Allein-Verkauf pro Flasche 15 Sgr., ½ Fl. 8 Sgr. bei
Franz Jantzen, Hundegasse 38,
H. Volkmann, Matzkauschegasse 1,
und **L. Willdorff,** Ziegengasse 5.

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!



Melanogène

von **Dicquemare aîné in Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. **General-Depot** bei
Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.
Albert Neumann in Danzig,
(4683) Langenmarkt No. 38.

Klinik, vom Staate concessionirt. Geschlechtskranke, Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß ꝛc. heilt gründlich **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch briefl.

Saat-Offerte.

Roth-, Weiss-, Gelb-, Schwedisch und Incarnatklee, echte franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, echt engl., ital., franz. Rhygras, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel, div. Rispengräser, Strausgras, Geruchgras, Thiergarten-Mischung, echt amerik. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, blaue und gelbe Lupinen, empfiehlt billigst (6304)

F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen, und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (7186)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Emigration.

Eine freie Passage nach New-Sealand und Canade (British-North-America).

Arbeitsame Leute von unbescholtenem Rufe können eine „gänzlich" freie Passage nach obenerwähnten Colonien erhalten.

Handwerkern und Landarbeitern wird der Vorzug gegeben. [8882]

Applicationen „frankirt" mit genauer Angabe von Alter, Profession ꝛc. erbittet man mit Einschluß einer Fünfgroschen-Frei-Marke an den Herrn Bevollmächtigten **P. W. Rice,** 7, Warwick Place West. S. W. London, zu adressiren.

Ein Conditorgehilfe, in der Bäckerei, Garnir- u. Marzipanarbeit geübt, sowie in allen anderen Artikeln gut bewandert, sucht Stelle.

Zu erfragen unter 9458 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein anst. j. Mädch., w. 7 J. a. e. Stelle gew. i., sucht e. Eng. b. Hausfr. i. d. Wirthsch. beh. z. s., a. Kind. z. beauff. Näheres Holzgasse 5, im Gesindebureau.

Gesang-Unterricht,

hauptsächlich **Tonbildung** und **Ausgleichung** der **Stimmregister,** wird nach der Methode des **Münchener** und **Prager Conservatoriums** ertheilt. Besonders wird **Vocalisation gelehrt.** Näheres Fleischergasse 81, 2 Treppen hoch von 11 bis 1 Uhr.

Ein Grundstück mit neu erbautem 3stöckigem Wohnhause, mit großer Kellerei und einem Speicher, zu jedem, vorzüglich zu einem Eisen- oder Getreidegeschäfte sich eignend, in Riesenburg nahe dem Markte belegen, ist sofort für 6000 Thlr. zu verkaufen.

Hypotheken fest. Anzahlung 2—3000 Thlr. Näheres bei dem Maurermeister **de Grain** in Riesenburg.

Circa 10 Schachtruthen Fundamentsteine stehen zum Verkauf Schidlitz No. 50 bei (9414)
A. Hamm, vormals v. Riesen.

Ein sehr rentables Hôtel

ersten Ranges in einer bedeutenden Handelsstadt an der Eisenbahn und großer Schifffahrt, ist besonderer Verhältnisse wegen m. compl. Einricht. für den bill. Preis v. 18,000 Thlr. bei 6—8 Mille Anzahl. zu verk. u. sogl. zu übernehm. Näheres durch **Th. Kleemann,** Danzig, Heiligegeistg. 50

Ein starkes Wagenpferd,

Schimmel-Wallach, 6 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, steht zum Verkauf in Jäschkenthal No. 14.
(9206) **Schroeder.**

Auf dem Dominium Gr. Perlin, Kr. Lauenburg, stehen
130 starke Hammel
zum sofortigen Verkauf. (9421)

Eine militairfromme, gut gerittene

arabische Schimmelstute

ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. der Danziger Ztg.

Ein junger Mann kann sogleich in meinem Verladungsgeschäft placirt werden. Reflectanten belieben sich Nachmittags von 3—6 Uhr Heiligegeistg. 72 zu melden.

Gustav Thiele.

In meinem Tuch-, Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft en gros & en détail findet zum 1. Juli, oder auch früher, ein gewandter Detail-Verkäufer, der mit der Correspondenz und Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung wünschenswerth.

Herrmann Aronsohn,
(9467) Graudenz.

Ein Kaufmann, 45 Jahre alt, lediglich durch Hypothekenkündigung um sein Besitzthum und um seine Nährstelle gebracht, sucht im kaufmännischen (Spiritus, Getreide, Kohlen), worin derselbe vertraut oder im Verwaltungsfache, wozu ihn sein Bildungsgrad befähigt, da er eine Staatsprüfung mit dem Prädikat „sehr gut" bestanden, passende Stellung. Caution kann gestellt werden.

Adressen werden gefälligst erbeten unter Nr. 9369 durch die Exped. der Danz Ztg.

Eine gewandte Kellnerin

sucht eine Stelle. Offerten nimmt die Exped. dieser Ztg. unter Nr. 100 entgegen.

Seebad Neukuhren,

Rob. Richter's Hotel,

ist mit vollständiger Einrichtung schon am Pfingstfest eröffnet. Gleichzeitig erlaube mir auf meine **Conditorei** mit feinen Erzeugnissen aufmerksam zu machen und empfehle mich den geehrten Strandreisenden mit besonderer Aufmerksamkeit.

Achtungsvoll ergebenst
Robert Richter,
Seebad Neukuhren bei Königsberg i. Pr.

Herrschaften und Pensionaire werden schon jetzt aufgenommen. Anfragen bitte ich an mich direkt nach Neukuhren oder Café Prinzeß Royal in Königsberg i. Pr. ergehen lassen zu wollen.

Für das **badereisende Publikum** habe ich behufs **specieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. **D. Schlesinger,**
Spezialarzt f. **innere Krankheiten** einschließlich **Hautkrankheiten,** Berlin, Gr. Friedrichsstr. 27.

Naturforschende Gesellschaft.

Die naturhistorische Sammlung der naturforschenden Gesellschaft ist **vom 12. Juni ab an allen Sonntagen bis zum 25. September incl. mit Ausnahme der in die großen Schulferien fallenden, von 11—12 Uhr** dem Publikum unentgeltlich und unter Anwesenheit von Fachmännern geöffnet.

Die Gesellschaft hofft, daß die Bewohner Danzigs diese einzige öffentliche naturwissenschaftliche Sammlung unserer Stadt fleißig besuchen und ihr auch sonst in immer ausgedehnterem Maaße ihr Interesse schenken werden.

Bail.

Naturforschende Gesellschaft.

Zur ordentlichen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft am

Mittwoch, den 15. Juni, Abends 7 Uhr,

wird hierdurch eingeladen.

1) Vortrag des Herrn Apotheker Helm: „Analyse des Prangenauer Wassers" und „Vergleich mit andern hiesigen Trinkwässern."
2) Vortrag des Herrn Dr. Lissauer „Ueber das Verhalten des Prangenauer Wassers in den Bleiröhren".

Wissenschaftliche Mittheilungen.
(9469) **Bail.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.